

Z eitreisen sind Kopfreisen

Kopfreisen kosten nichts, bringen aber viel. Man kann sie machen, wann immer man dazu Lust hat. Es sind Traum-Reisen, Nostalgie-Reisen, Reisen aus purer Neugierde. In letztere Kategorie gehört die Zeitreise, zu welcher swisstopo (die einstige «Landestopographie» in Wabern bei Bern) uns einlädt. Sucht man etwa Ligornetto TI und wählt das Kartenbild von 1900 auf <https://www.swisstopo.admin.ch/de/zeitreise-kartenwerke>, so erscheinen in der Landschaft des Mendrisiotto die Dörfer als dichte Ansammlung schwarzer Punkte, dazwischen aber ist kartographische Leere. In diese hinein setzte der Kartograf «Campagna adorna», was die «schöne Landschaft» bedeutet und auch in der Ausgabe von 2021 noch zu finden ist.

Bei genauerer Betrachtung fällt allerdings auf, dass sich die Bezeichnung «Campagna adorna» im Laufe der Jahre auf dem Kartenblatt verschiebt. Das liegt daran, dass sich die Gegend immer mehr mit Bauten und Verkehrswegen füllt auf Kosten des Platzes für den Text. Sollte dereinst die ganze Fläche überbaut sein, so verschwände «Campagna adorna» als Bezeichnung auf der Karte (und als Landschaft sowieso ...). Das wiederum hiesse, dass etwas, was es nicht mehr gibt, auch nicht mehr genannt wird. Und das könnte ebenso dereinst die irrite Annahme ergeben, die schöne Landschaft habe nie existiert. Aber das ist natürlich nicht wahr.

Wer nun bei all diesen Erwägungen an die Veränderung der Landschaft denkt, wie sie Jörg Müller (*1942) in seiner Bilderfolge «Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder» 1973 zeichnerisch darstellte, liegt völlig richtig. Denn auf genau diese drastische Weise veränderte sich das Bild der Ebene zwischen Ligornetto, Rancate, Genestrerio und Stabio in den letzten Jahrzehnten. Unter all den von den Menschen in diese Landschaft gesetzten Dingen aber spürt man noch die Erde, die Topographie ist nicht gänzlich unsichtbar und die Geologie bleibt ohnehin erhalten. Nur der mit Kühen pflügende Ackermann, die Getreide erntenden Bäuerinnen, die Kartoffelfeuerchen entfachenden Kinder gibt es nicht mehr. Von ihnen und von den blühenden Pfirsichbäumen, von den murmelnden Bächlein, von den sich in die Maulbeeräume rankenden Reben aber erzählt die vielfältige Reiseliteratur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und Fotografien etwa von Gino Pedroli (1898-1986) sind voller Menschen, die jede Ecke der schönen Landschaft beleben. Heute sieht es hier anders aus! Und dennoc noch findet, wer sucht, Ecken voller unerwarteter Schönheit: «Chi cerca trova!»

Wort-Spaziergang Landschaft Auf der Erdoberfläche, deren Topografie die Geologie zugrunde (ein schönes Wort in diesem Zusammenhang!) liegt, spazieren wir durch eine Fülle von Dingen, die unser Auge sieht. Von Tulpen, Tanklagern, Telefonstangen, Taunerhäusern, Traktoren usw. integrieren wir im Kopf nur das Schöne in die Landschaft, das wir drin haben wollen, das Wüste bleibt aussen vor. Nach dem Basler Soziologen Lucius Burckhardt (1925-2003) ist Landschaft immer schön, denn wir konstruieren sie selber nach unseren Idealen. Die Landschaft existiert also real gar nicht, sie entsteht in unserem Hirn.

-schaft ist ein Suffix, also ein Anhängsel an ein Wort, und bedeutet Zustand, Gestalt, Beschaffenheit oder die Summe der im Basiswort Genannten: Knechtschaft, Vormundschaft, Bereitschaft, Täterschaft, Seilschaft, Landschaft.